

Günther Lietz

IM
VISIER
DER
HYDRA

Roman

LESEPROBE

MED
VERLAG

Alex war jetzt schon einige Jahre bei MR. Er war der Neffe von Torsten Neumann, dem ehemaligen Chef von MR-Weltweit. [...]

Er wurde an diesem Morgen von Jo, seinem besten Mitarbeiter, mit einem besorgten Gesichtsausdruck begrüßt. Jo war der Sohn von Professor Brugner, einem ehemaligen Mitglied des Aufsichtsrats von MR. Dieser hatte Jo dazu gedrängt, bei MR anzufangen, was Jo auch widerwillig tat. Erst als er seinen Platz im IT-Team gefunden hatte, war er richtig zufrieden mit seiner Entscheidung, die Ausbildung bei MR abzuschließen.

„Die Angriffe haben an Intensität zugenommen. Schau dir mal die Piks an. Die stehen permanent bei

100 Prozent. Ich komme mit dem Nachbessern der Konfiguration der Firewall gar nicht mehr nach“, erklärte Jo. Er war der Verzweiflung nahe.

„Ganz ruhig, Jo. Die Firewall hat immer gehalten. Das schaffen wir diesmal auch.“ Alex zog seine Jacke aus und begann sofort mit der Verstärkung der Firewall – ohne Erfolg.

„Wer auch immer es ist, er ist jetzt drin!“, sagte Jo nach einer halben Stunde.

„Versuch, ihn zu lokalisieren!“, antwortete Alex.

„Ich werde es versuchen!“, kam von Jo zurück. Er arbeitete hektisch an seiner Konsole.

„Da ist noch was!“, rief plötzlich Chris, ein weiteres Mitglied des IT-

Teams. „Die Temperatur der Server steigt an!“

Alex schaute auf einen der Monitore und sah eine Fieberkurve, die stetig nach oben wanderte.

„Nicht nur die Temperatur der Server, auch die der Notebooks steigt an!“, stellte er fest. „Und das Ganze nicht nur hier vor Ort, sondern an jedem Standort. Wir haben bald den kritischen Punkt erreicht. Stellt die Server ab, notfalls manuell!“

„Versuche ich schon, sie lassen sich nicht mehr abstellen. Die haben ein Eigenleben entwickelt. Wir sind fremdbestimmt!“, hörte er Chris mit einem panischen Unterton rufen.

„Dann zieht die Stecker. Nehmt die Server vom Netz!“ Alex wusste genau: Wenn der kritische Punkt

überschritten war, bestand die Gefahr einer Überhitzung der Server und einer Explosion. Aber auch diese Maßnahme hatte keinen Erfolg mehr.

„Den Stecker vom Hauptserver lasst noch drin. Ich will wissen, wo das Schwein sitzt!“, schrie Jo.

Alex schaute gebannt auf den Monitor, der die Temperatur anzeigte. Ihm stand der Schweiß auf der Stirn. Dann sah er, dass der kritische Punkt überschritten war.

„Los, alle raus!“, schrie er. Dann griff er zu seinem Telefon und wählte eine interne Nummer, die die hauseigene Lautsprecheranlage aktivierte: „BITTE VERLASST ALLE DAS GEBÄUDE; DAS IST KEINE ÜBUNG! ICH WIEDERHOLE:

ALLE RAUS AUS DEM GEBÄUDE!
DAS IST EIN NOTFALL UND KEI-
NE ÜBUNG!“

Dann rannte er aus seinem Büro und schrie Jo an: „Junge, komm! Uns fliegt hier gleich alles um die Ohren!“

„Gleich!“, antwortete Jo, „ich habe es gleich. Dann kennen wir die Quelle des Übels!“

Alex hörte die Worte von Jo schon nicht mehr. Er rannte zum Ausgang, begleitet von einigen verstörten Mitarbeitern.

Jo schaute gebannt auf den Bildschirm. „Jetzt habe ich dich, du Schuft.“ Dann drückte er die Enter-Taste. In dem Moment wurde er durch eine Detonation von seinem Sitz gerissen. Die Explosion war so gewaltig, dass sein Körper durch

die Glaswand von Alex' Büro geschleudert wurde. Es bohrten sich zig Glassplitter in seinen Rücken. Dass er auf der Kante des Schreibtisches landete, merkte er nicht mehr. Er war zu dem Zeitpunkt bereits tot.

Sebastian Kleinert saß an seinem Laptop und brütete über einer Excel-Datei. Er war in den Vorbereitungen für den nächsten Lehrgang und ärgerte sich mal wieder maßlos über die IT. *Was ist das denn jetzt schon wieder, ständig flackert der Bildschirm,* dachte er fluchend. *Und heiß wird das Laptop heute auch. Ist ja kaum noch anzufassen.*

Dann stand er auf und wollte seine Kabel an der Rückseite des Laptops überprüfen.

Vielleicht ist ein Kabel locker, dachte er.

Es sollte das Letzte sein, was er dachte. Aus dem Laptop stieg eine Stichflamme und eine Druckwelle schleuderte ihn aus dem Fenster. Er landete auf der Tartanbahn des Sportplatzes. Auch er war sofort tot.

Alex erreichte den Ausgang von MR zusammen mit Conny.

„Ist das ein Witz?“, hörte er sie noch fragen. Da erschütterte eine gewaltige Explosion das Haus. Sämtliche Fenster des Gebäudes zerbarsten und trafen zahlreiche Mitarbeiter.

„Mein Gott, das habe ich noch nie erlebt!“, sagte Conny und klammerte sich an Alex. „Das ist ja wie im Krieg!“

„Conny, ich glaube, wir sind im

Krieg!“, antwortete Alex und nahm Conny in den Arm.

Als Charly und Markus den Ort der Katastrophe erreichten, bot sich ihnen ein Bild der Verwüstung. Der Boden war übersät mit Glassplittern und einzelnen Steinen, die sich aus der Außenmauer gelöst hatten. Die Notarztwagen transportierten die letzten Verletzten ab und Markus sah zwei Leichenwagen wegfahren.

„Mein Gott, was ist hier passiert?“, fragte er Charly.

„Ich weiß es nicht, wir müssen uns zuallererst einen Überblick verschaffen“, antwortete der tonlos.

Da sah er Susanne Biel, Jos Verlobte, am Bordstein sitzen. Sie schaute mit leeren Augen auf das Gebäude

und wiederholte immer nur einen Satz: „Er ist tot, Jo ist tot!“

Charly nahm sie in den Arm und wollte sie trösten. Da schaute sie ihn an und schlug mit beiden Fäusten mit voller Wucht gegen seine Brust. Sie schrie: „Wir wollten nächste Woche heiraten. Wo warst du, Charly? Wo warst du, als wir dich brauchten?“

„Ich war nicht hier, entschuldige, Susanne“, antwortete er mit Tränen in den Augen. Da fielen ihm wieder die Worte von Rodriques ein: *„Sie werden das Liebste verlieren, was Sie haben. Ihre Familie wird ausgelöscht werden. Sie werden Ihre Laufbahn verlieren und Ihre Organisation wird zu Asche werden!“*

[AUSZUG AUS „IM VISIER DER HYDRA,
S. 132-134]

Günther Lietz
Im Visier der Hydra
Roman
408 Seiten
16,95 €
ISBN 978-3-96352-167-6



MEDU Verlag
Schloss Philippseich
63303 Dreieich

Telefon: +49 (0) 6103/ 31 25 470
E-Mail: info@medu-verlag.de
Homepage: www.medu-verlag.de

Nach dem Sieg über DaSilva hoffen Charly und Carry endlich auf ein ruhigeres Leben. Doch die Geburt ihrer Zwillinge bringt nicht nur Glück – der Alltag zerrt an ihrer Beziehung, und Charly beginnt, seinen Kummer im Alkohol zu ertränken.

Währenddessen braut sich ein neuer Sturm zusammen: Die Regierung plant, *Museum Rescue* zu zerschlagen. Als ein Anschlag die Zentrale der Organisation erschüttert, beginnt für Charly und sein Team ein Wettlauf gegen die Zeit.

Schnell führt die Spur zu einer neuen, gefährlichen Macht im Hintergrund: der Hydra. Zwischen Politik, organisiertem Verbrechen und alten Feinden muss Charly sich nicht nur einem Netz aus Macht, Intrigen und Gewalt stellen – sondern auch den Dämonen seiner eigenen Vergangenheit. Denn diesmal steht mehr auf dem Spiel als eine Mission. Es geht um alles, was ihm noch geblieben ist.